

Kasernenhofpädagogik - doch nicht bei uns!!!

Eine Mutter* berichtet:

Wir sind Eltern eines Sohnes, der mittlerweile fast 15 Jahre alt ist und die 8. Klasse eines Gymnasiums besucht.

Das, was ich hier im Forum so lese, weckt die schlimmsten Erinnerungen in mir, und die Erlebnisse, die wir während der Grundschulzeit unseres Sohnes hatten, kommen wieder an die Oberfläche.

Unser Sohn wurde im Herbst 1997 eingeschult, da war er gerade 6 Jahre alt geworden.

Er bekam eine Lehrerin, Frau M., die schon etwas älter war und sehr strikte Erziehungsprinzipien vertrat. Wie sie diese Prinzipien durchsetzte sollte sich im Laufe der Zeit zeigen.

Am Anfang dachten wir, dass etwas Konsequenz ja nicht schädlich sein könnte und wollten zunächst einmal abwarten, wie sich das Ganze entwickelte.

Unser Sohn erzählte zuhause nichts von der Schule, und wie viele andere Eltern auch dachten wir, es wäre alles in Ordnung.

Im Laufe der 3. Klasse, das war das Schuljahr 1999/2000, gab es dann immer mehr Eltern, die sich über die Unterrichtsmethoden von Frau M. beschwerten.

Mein Mann war stellvertretender Elternbeirat, und es gab mehrere Gespräche zwischen der Lehrerin und den betroffenen Eltern in Anwesenheit des Elternbeirats oder Stellvertreters und der Schulleitung.

Eines Tages kam unser Sohn nach Hause und erklärte uns, dass er nicht mehr in die Schule gehen wollte. Auf unser Nachfragen kam heraus, dass die Lehrerin eine Mitteilung meines Mannes an sie vor der Klasse vorgelesen hat (leider weiß ich nicht mehr, um was es dabei ging).

Daraufhin vereinbarte mein Mann sofort einen Termin mit Frau M. und konfrontierte sie mit dem Vorfall; sie stritt alles ab und sagte unser Sohn hätte sich das ausgedacht.

Nach und nach kam dann heraus mit welchen Methoden diese Frau arbeitete:

sie schrie ziemlich viel mit den Kindern herum

es war den Kindern nicht erlaubt während des Unterrichts die Toilette aufzusuchen, das ging natürlich ein paar Mal in die Hose

die Kinder durften nichts auf den Ablagen unter den Bänken haben, wenn doch, wurden die Bänke umgekippt, und das betroffene Kind musste auf dem Boden herumkriechen und alles wieder aufheben

das gleiche Spiel fand statt, wenn die Kinder das geforderte Arbeitsmaterial nicht schnell genug aus dem Ranzen holten; der Ranzen wurde ausgekippt, weiteres Vorgehen s. o.

die Kinder durften sich nicht aushelfen mit Papier oder Klebestift, wenn diese Dinge zu Hause vergessen wurden oder während der Stunde zu

Ende gingen

zu einem Kind, das bei Schuleintritt schon lesen und schreiben konnte und dessen Eltern die Lehrerin bat den dem Kind zusätzliche Aufgaben zu geben, damit es sich nicht langweilte, sagte sie, als es eine Frage nicht beantworten konnte : „Du bist ja

gar nicht so intelligent, wie deine Eltern behaupten.“

Das gleiche Kind durfte nach einem fehlerlosen Diktat den kompletten Text noch einmal abschreiben

Kinder, die falsche Antworten gaben, wurden nach vorne geholt und kollektiv ausgelacht

Im Laufe des zweiten Halbjahres eskalierte die Situation zunehmend.

Immer mehr Eltern beschwerten sich über die Lehrerin.

Während der Sommerferien versuchte der Elternbeirat zu erreichen, dass die Klasse eine neue Klassenlehrerin bekam, was auch gelang; doch nun kommt es: in der letzten Ferienwoche bekamen wir einen Anruf vom Schulleiter unserer Grundschule, in dem uns mitgeteilt wurde, dass sich eine große Anzahl von Eltern unserer Klasse zusammengefunden hätten, mit dem Ziel Frau M. wieder als Klassenlehrerin zu bekommen.

Es fand ein außerordentlicher Elternabend statt, während dem im Beisein von Frau M. und einer Vertreterin des Personalrats sowie des Schulelternbeirats, Frau M. wieder in ihr Amt als Klassenlehrerin „eingeführt“ wurde; möglich wurde dies durch eine Abstimmung nach dem Motto „Wer will Frau M. als Klassenlehrerin wiederhaben und wer nicht“, wobei diese Abstimmung per Handzeichen erfolgte, und dies alles im Beisein von Frau M..

Daraufhin war uns klar, dass wir unseren Sohn aus der Klasse herausnehmen mussten,

Am letzten Ferientag fand dann nochmals eine Besprechung mit der Schulleitung statt, während der sich acht Eltern dazu entschlossen ihre Kinder aus dieser Klasse herauszunehmen.

Die Kinder wurden auf verschiedene Klassen verteilt und unser Sohn kam zusammen mit seinem damals besten Freund in eine Klasse mit einer sehr netten und lieben Klassenlehrerin, die uns noch heute in guter Erinnerung ist.

Allerdings klingt mir eine Frage unseres Sohnes damals heute noch im Ohr, nämlich: „Mama, warum müssen wir aus der Klasse heraus, wir haben doch gar nichts gemacht.“

Unter den Eltern, die Frau M. unbedingt wieder als Klassenlehrerin haben wollten, waren auch Eltern, die sich vorher bei meinem Mann, der ja stellvertretender Elternbeirat war, bitterlich über sie beschwert hatten.

Es ist mir bis heute unbegreiflich, wie Eltern es zulassen können, dass ihren Kindern solche Dinge angetan werden. Unsere Kinder waren die Opfer und wurden zu Tätern gestempelt, weil sie die Klasse verlassen mussten.

Dieses Erlebnis hat meine Einstellung und die meines Mannes zu anderen Eltern entscheidend geprägt, und mein Mann, dem vorgeworfen wurde, er

sei ja nur Elternvertreter, weil er Vorteile für seinen Sohn herausholen wolle, hat sich damals entschieden nie mehr als Elternvertreter zu fungieren.

Unser Sohn hatte dann ein schönes letztes Grundschuljahr, aber da Frau M. ja immer noch an der Schule war, und die in ihrer Klasse verbliebenen Kinder keine Gelegenheit ausließen die herausgenommenen Kinder zu beschimpfen und zu ärgern, war das Ganze in meinen Augen nur die zweitbeste Lösung.

Nach dem Wechsel aufs Gymnasium im Herbst 2001 stellte sich dann heraus, dass unser Sohn Legastheniker ist, ein Verdacht den ich schon in der 3. Klasse gegenüber Frau M. äußerte, diese jedoch wiegelte ab und behauptete sie hätte auch einen Sohn, der Legastheniker wäre und sie wüsste genau, woran man erkennen könnte, ob ein Kind Legastheniker ist.

So ging uns wertvolle Zeit verloren, die zur Förderung hätte genutzt werden können.

Wir haben damals alle Möglichkeiten ausgenutzt, Kontakt mit dem zuständigen Schulamt aufgenommen, einen Brief an das hessische Kultusministerium geschrieben, alles umsonst.

Man sagte uns, wir wären doch nicht mehr betroffen, also bestünde kein Handlungsbedarf.

Ich wollte unbedingt verhindern, dass diese Lehrerin noch einmal eine erste Klasse übernahm, aber es kam wie es kommen musste, im Schuljahr 2001/2002 übernahm sie tatsächlich noch einmal eine erste Klasse; es dauerte keine drei Wochen, da erhielt mein Mann vom Elternbeirat und verschiedenen Eltern dieser Klasse Telefonanrufe, in denen sich herausstellte, dass sich die Geschichte wiederholte.

Diese Lehrerin wurde sowohl von Seiten der Schulleitung, als auch von Seiten des Kollegiums gedeckt; mittlerweile hat sie das Pensionsalter erreicht und unterrichtet nicht mehr.

Wir haben drei Kinder, und wenn ich mir überlege mit welcher Freude und Wissbegierde sie am Anfang die Schule besuchten, und wie das Ganze jetzt aussieht, könnte ich heulen.

Unsere Große, fast 17 Jahre alt, 10. Klasse Gymnasium, steht vor der Wiederholung der Klasse, der Mittlere, der um den es bei diesem Bericht ging, kämpft, bedingt durch seine Legasthenie, die sich bei ihm leider auch sehr stark auf die Fremdsprachen auswirkt, ebenfalls um seine Versetzung. Die einzige, die sich ein sonniges Gemüt bewahrt hat, ist unsere Jüngste, die demnächst 13 Jahre alt wird und die 7. Klasse besucht.

Es erstaunt mich immer wieder mit welcher Ignoranz viele Lehrer vorgehen; neuestes Beispiel aus der Klasse unserer ältesten Tochter: Chemie-Arbeit, die Lehrerin sagte den Kindern, was drankommt, die Arbeit wird geschrieben, die komplette Klasse, sogar die guten

Schüler/innen, beschwerten sich, dass die Arbeit zu schwer gewesen wäre. Daraufhin die Lehrerin „Ihr habt nur nicht richtig gelernt“. Die Arbeit wird zurückgegeben, Notenspiegel: 2x 2, 6x 3, 5x 4, 10x 5 und 2x 6, Durchschnitt: 4,2

Was macht die Lehrerin, sie geht zur Schulleitung und lässt sich die Arbeit genehmigen.

Kein Wunder das den Kindern bei diesen Voraussetzungen die Lust auf Schule vergeht.

* Name der Autorin ist der Elterninitiative bekannt